JORCUS UND ZIVELLES.

Gleich vielen unserer volksbücher in ungebundener rede scheint auch das vom gehörnten Siegfried aus auflösung eines älteren gedichts und zwar ungefähr des im Nürnberger druck 179 strophen bildenden hervorgegangen. doch nicht unmittelbar, da wohl die begebenheiten fast in derselben weise und folge verlaufen, aber die meisten eigennamen abweichen und einzelne zuthaten in der prosa auf die grundlage eines vollständigeren, befseren liedes schliefsen lafsen. Hans Sachs hat seine tragödie 1557 nach jenem Nürnberger gedicht eingerichtet, bietet also der forschung nichts weiteres. des volksbuchs titel gibt bestimmt an dafs die geschichte aus dem französischen verdeutscht sei, und warum sollte man hieran zweifeln? obschon es bisher noch nicht gelungen ist die spur eines solchen Sifroi le cornu in Frankreich zu ermitteln. ganz darnach sieht der frauenname Florigunde anstatt Krimhild aus, allein noch stärker dafür zu sprechen scheint mir der name Jorcus in einem lustigen zwischenspiel bei der Wormser hochzeit, dem ich hier meine aufmerksamkeit zuwende.

Es wird erzählt, könig Gibald d. h. Gibich habe sich einmal auf der jagd verirrt und sei von einem bauer des weges beschieden, dafür aber dieser begnadigt und über des königs vieh gesetzt worden. Jorcus wohnte nahe an der königlichen burg, war aber so verzagt und blöde dafs er vor einem blofsen schwert in die erde hätte kriechen mögen.

Zu diesem Jorcus begab sich ein edelmann an des königs hof, der eine kurzweil anzustellen dachte. er bildete ihm ein, im gefolge der fremden fürsten finde sich ein über alle mafsen feiger krieger namens Zivelles, den schon eine blase mit erbsen in die flucht jage; diesen solle er zum kampf auf leib

und leben fordern und sich durch dessen leichte besiegung ehre und lohn erwerben.

Als der edelmann ihm dazu ein herz gemacht hatte, verfügte er sich auch zu könig Sieghart d. i. Sigemund mit der bitte dafs dieser lustige kampf gestattet werden möge, da Jorcus dem Zivelles an feigheit nichts nachgebe. Sieghart und seine leute beredeten nun den erschrockenen Zivelles sich auf die ausforderung zu stellen und den sieg über den furchtsamen Jorcus davon zu tragen.

Den folgenden tag ergeht der kampf zwischen beiden gleich verzagten und wird umständlich geschildert. der zufall will dafs Jorcus, der schon geflohen war, sieger bleibt und seinen gegner zu erstechen im begriff ist, als ihm einhalt geschieht und nun beide kämpfer froh sind mit dem leben davon zu kommen.

Dies ganze zwischenspiel halte ich für echt, sagenmäfsig und uralt; es ist zu beklagen, dafs uns das gegen seinen schlufs eilende und abkürzende lied nicht die feineren züge bewahrt hat, durch welche alle vorgänge ohne zweifel gewinnen müsten.

Schon das kehrt genug in den sagen wieder, dafs sich ein könig auf der jagd verirrt, bei einfältigen leuten einkehrt und bewirtet wird, worauf er sich ihnen gnädig erweist.

Jorcus wird wohl in der ursprünglichen fabel zugleich dumm und schlau erschienen sein und in ergetzender mischung die natur eines bauern bewahrt haben; vielleicht glich er hierin dem Morolf oder Bertoldo, die auch an des königs hof zugang erhalten.

Die Franzosen besitzen für einen solchen charakter aufser niais, badaud, benêt, sot, den eigennamen Jocrisse, dem ich in keiner andern romanischen sprache begegne. ein erheiterndes vaudeville führt den titel 'le désespoir de Jocrisse' und beruht darauf dafs ein gutmütiger einfaltspinsel bald anführt, bald angeführt wird. schon Molière femmes savantes 5, 3 sagt 'faire le Jocrisse' und im sprichwort heifst es von einem albernen geizhals 'c'est un Jocrisse, qui mene les poules pisser.' ich möchte erfahren, wer sich des namens zuerst bediente, und mutmafse dafs er entweder aus dem volksgebrauch in den französischen Sifroi le cornu kam, oder lieber aus dem Sifroi

in die volkssprache eingieng. denn Jocrisse scheint umgestelltes Jorcus. doch gewährt Roquefort 2, 254 auch ein ocris, ocrisse, ogrisse, têtu, têtue, opiniâtre, mauvaise tête, was sich mit dem wesen der Jocrisse gut verträgt; nur hat das griech. ὄκρις ὀκριόεις schroff, eckig, ὀκρυόεις schauderhaft schwerlich anspruch auf verwandtschaft. zu den buchstaben würde vielmehr ogre, neapol. huorco, lat. orcus stimmen, liefse sich die vorstellung des grausenhaften popanzes mit dem lustigen einfaltspinsel reimen. es genügt mir deutlichen zusammenhang des Jorcus mit französischer und schon altfranzösischer fabel und sprache nachgewiesen zu haben, folglich auch den durchgang der Siegfriedssage durch eine verschollene französische bearbeitung.

Vielleicht leitet der gleich seltsame name des Zivelles weiter, zu welchen man nur nicht den des batavischen helden Civilis halte, auf dem auch in der sage kein flecken von feigheit haften darf. aber hier habe ich einen andern uralten namen zu vergleichen in bereitschaft, den nordischen Hialli, der für den mythus selbst höchst bedeutsamen anklang darbietet. in der that treten sich die formen Zivelles und Hialli einander ziemlich nahe, sobald man wechsel zwischen H und Z, wie ihn die ferne vorzeit kannte, gestattet und entweder Hialli aus Hivelli gekürzt oder Zivelles aus Zielles erweitert sein läfst. beiden kann eine genauere und deutlichere gestalt unterliegen. sicher aber fand der deutsche übersetzer des französischen buchs schon in seinem urtext Z, nicht C geschrieben.

Den Hialli bringen nun Edda und Völsungasaga unmittelbar in verbindung mit der beiden helden Gunthers und Hagens tod. als sie nach dem grofsen kampf jeder abgesondert gefefselt liegen, wird zuerst Gunnar befragt, ob er sein leben (durch angabe des orts wo der Nibelungenhort liege) erkaufen wolle. nicht eher, antwortete er, bis mir Hagens herz auf der hand liegt, d. h. bevor ich ihn todt weifs. da schnitten sie dem Hialli, einem der gefangenen nibelungischen knechte, das herz aus der brust, legten es auf eine schüfsel und trugen es vor Gunnar, welcher sogleich sagte 'hier habe ich das herz des blöden Hialli, ungleich dem herzen des kühnen Högni; noch zittert es auf der schüfsel und zitterte noch

einmal so stark, als es in der brust lag.' darauf giengen sie zu Högni, welcher lachte, als sie ihm das herz ausschnitten, und trugen es blutig auf der schüſsel vor Gunnar. Gunnar sprach 'hier habe ich das herz des kühnen Högni, ungleich dem des blöden Hialli; nur wenig zittert es auf der schüſsel und noch viel weniger bebte es, als es in der brust lag.' nun aber redete Gunnar den Atli an, 'dem hort sollst du nimmer nahen; jetzt steht er allein in meiner gewalt seit Högni nicht mehr lebt, und nun mag er im Rheine liegen.'

Abweichend jedoch und umständlicher erzählt Atlamâl, Beiti, küchenmeister (bryti) des Atli, habe (als es sich um das herzausschneiden handelte) den rath gegeben, Hagens zu schonen und dafür den feigen Hialli zu ergreifen, dessen leben nichts werth sei. dieser Hialli war Günthers koch (hvergætir, keſselhüter), kroch jetzt in alle winkel und jammerte daſs ihn solcher heldenkämpfe wegen unheil treffe und er fern von seinen schweinen und seinem ruhigen haushalt sterben solle. als er das meſser wetzen hörte, flehte er ihm das leben zu laſsen; er wolle gern die höfe misten und sich den schwersten arbeiten unterziehen. Högni aber rief aus, man möge den knecht laufen laſsen und an ihm selbst das herzausschneiden versuchen, das er schon, nicht solches wehklagen ertragen könne. nun wird Högni getödtet und lacht beim schneiden, der gefeſselte Gunnar ergreift seine harfe und spielt auf ihr mit den zehen, Hialli ist dem tod entronnen.

Diese groſsartigen vorgänge im altnordischen epos, das dem kühnen ausgang des heldenlebens die zagheit der knechte mildernd an die seite stellt, blicken auch noch durch die späteren auffaſsungen der sage. wer sieht nicht, daſs dem Hialli gewissermaſsen Rumolt in unsern Nibelungen entspricht, dessen unterthanen die keſsel sind, der von der gefährlichen reise abgerathen hatte und klüglich zu haus geblieben war.* wie in der edda Atli hat in den Nibelungen Kriemhild es auf den hort abgesehen und Günther und Hagene sterben ohne seinen aufenthalt zu verrathen, nur daſs hier mit epischen wechsel die worte

* auch Wolfram stellt den Rumolt Parz. 420 als feigen dar.

der schatz weiz nu nieman wan got unde mîn
nicht dem Gunther, sondern Hagene in den mund gelegt werden, wie denn auch nicht Hagens herz zu Günther, sondern Günthers haupt zu Hagen getragen war. mythisch ist aber beides eins.

Ich darf nun desto sicherer zu dem volksbuch und zu Zivelles zurückkehren. das volksbuch lässt auch den Zivelles mit in den krieg ziehen, der Siegfrieds tod rächen soll, und es ist voller bedeutung dafs in der verlornen schlacht der grimmige Hagenwald (Hagenoaldus = Hagano) sich dem verzagten Zivelles ergibt in der meinung bei ihm geschützter zu sein als bei kühnen feinden. Zivelles aber, heifst es, nahm seiner schanze wahr; als Hagenwald eingeschlafen war, griff er zum schwerte und stiefs es ihm durch den leib: was er Siegfrieden gethan werde ihm so vergolten. in der folge der schlacht finden aber auch Zivelles und Jorcus ihren tod.

In diesem allen wage ich einen weit hierauf reichenden fränkischen mythus, wie ihn vielleicht schon Sigambern mit sich nach Gallien führten, zu ahnen. es war vollkommen angemefsen dafs die Franken allen ruhm auf ihren geliebten Siegfried übertrugen und dessen gegner durch den feigsten aus ihrer mitte erlegen liefsen. burgundische, gothische lieder hingegen versetzten den Hialli, oder wie sie ihn benannten, auf die seite des nibelungischen heers, welches er mit gegen Etzel geleitete.

Lieder die Siegfrieds hochzeit besangen, welche nach Vilkina saga cap. 204 fünf tage dauerte, werden der beiden feiglinge zweikampf, der den tragischen ausgang vorbedeutete, gekannt und mehr oder weniger entfaltet haben. die worte des volksbuchs 'dies war eines der lustigsten stücklein auf Siegfriedens hochzeit, und könnten derselben mehr angeführt werden, es würde aber zu lang werden, wollens also bei diesen bewenden lafsen' — deuten auf dergleichen, zur zeit seiner abfafsung noch nicht untergegangne züge hin, deren wir nunmehr nie wieder habhaft werden.

Den werth des volksbuchs und des Siegfriedliedes wird niemand länger bezweifeln; ich habe schon anderswo gesagt dafs in beiden der zwerg Euglein und Egwaldus (Aginoaldus)

noch deutlicher die natur des nordischen Gripir behauptet als Elberich in unseren Nibelungen. Jorcus Zivelles Hagenoaldus Aginoaldus weisen im hintergrund auf eine lateinische niederschrift, der ich zutraue über das zwölfte jh. hinauf zu reichen.

JACOB GRIMM.

JIUKAN.

Man sieht, die lateinischen verba vieo vinco vincio liegen einander nahe. denn vieo scheint zu stehn für viceo, vimen für vicmen, wie lumen für lucmen, 'a viendo victor' sagt schon Gellius 12, 2 (wo die lesart vivendo zu verwerfen). in vinco und vincio hat aber die gutturalis das N gerufen, wie vici victum lehren, die sich zu vicio nicht anders verhalten als feci factum, jeci jactum zu facio jacio, weshalb auch vinciturus anstatt victurus nicht befremdet; vincio vinxi gemahnt an sancio sanxi, dem nach sacer auch ein verschollnes sacio zur seite gestanden haben kann. allmälich sonderte der sprachgebrauch die formen vinco vici und vincio vinxi für die bedeutungen; der abgezogne begrif des siegens leitet sich zurück auf den des findens: victor est qui vincit hostem, der den überwundnen, zu boden geworfnen gegner in bande legt. den romanischen sprachen ist blofs das abstracte vincere vencer vaincre verblieben, die sinnliche grundlage vincire abhanden. auch das entsprechende goth. veihan vaih, ahd. wîhan wêh drückt nur pugnare conficere aus, nicht mehr ligare.

Mir ist es hier auf eine andre wurzel abgesehn, aus der ganz ebenso die vorstellungen des bindens und siegens sich entfalten. im lat. jungo junxi liegt das binden noch vor augen und auch jugum und jumentum (für jugmentum) bezeugen es unmittelbar; der bedeutung von vincere nähert sich subjugare, sub jugum mittere. gleichergestalt bezeichnet das skr. judsch jungere alligare, das litth. jungiu jungo, jugum impono, jungas jugum, das gr. ζεύγνυμι jungo, ζεῦγος ζυγόν jugum; den Slaven steht noch igo (böhm. gho) jugum zu, nicht mehr das verbum.

Bopp im glossar s. 280ᵃ erklärt scharfsinnig das goth.